

Ausstieg aus dem Lehrerberuf

Beitrag von „Tiffi“ vom 26. April 2010 18:20

Habe mich hier umgesehen und fand den Beitrag zum eigenen Gesundheitsschutz sehr gut, wie Warnung vor einem überzogenen Anspruchsdenken.

Leider gibt es nur wenig Unterstützungsstellen, es sei denn Kollegen tun es und die sind in der Regel selber überlastet.

Da unser Schulsystem an vielem krankt, wie die Unehrllichkeit bei der Notengebung aus Angst vor Sanktionen durch die Schulbehörden oder die überbordende Macht der Eltern, die ja über je eine Wählerstimme verfügen bis hin zur zunehmenden Respektlosigkeit der Schüler, die man aus obengenannten Hinderungsgünden nicht eindämmen kann, überlege ich mir den Ausstieg aus diesem Beruf.

Ich sehe einfach keinen Handlungsspielraum mehr. Dann weiß ich auch, dass ein Ausstieg mit 49 eigentlich unmöglich ist. Aber 18 Jahre bis zur offiziellen Verrentung sind eine sehr lange Zeit.

Hat jemand von euch Erfahrungen mit diesem Thema oder weiß jemand Beratungsstellen, an die ich mich wenden kann?

Über jeden noch so kleinen Hinweis würde ich mich freuen.

Beitrag von „klöni“ vom 26. April 2010 21:00

Hallo Tiffy,

dein Beitrag geht mir nah. Ich bin inzwischen ebenfalls dem Punkt angelangt, dass ich nur noch sagen kann: Der Beruf macht mich definitiv krank. Sicherlich, es gibt auch schöne Aspekte (der Mini-LK mit nur 17 Leuten *schwärm* oder der Kaffeeplausch mit den netten Kollegen). Das war's dann aber auch schon. Der ganze Rest: nervtötende Klasse mit ebensolchen Eltern, Überschüttung mit Abiturkorrekturen, ein auf dem Schulgelände zerkratztes Auto, eine Schulleitung ohne Rückgrad, die einen gegen die Eltern ausspielt, um den eigenen Kopf zu retten, ein Kaffee-klatsch-Personalrat, Schulreformen ohne Sinn und Verstand, realitätsferne Lehrerarbeitszeitmodelle, gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen in jeder Minute an jedem Eck, absurde Fortbildungsangebote, Kampf um die wenigen Ressourcen in der Schule...und es nimmt in den eigenen vier Wänden kein Ende. (Jammer, jammer) Und ganz ehrlich, mich interessiert es keinen Deut, mich im Bereich Fortbildung, Lehrerausbildung oder Verwaltung weiterzuentwickeln.

Ich habe mit einer Therapie angefangen, um mich besser von diesem ganzen Zirkus abzugrenzen. Letztendlich wird alles auf die gleiche Frage hinauslaufen, die du dir auch stellst: Wie schaffe ich den Absprung?

Zwei Freunde von mir sind in den Auslandsschuldienst gewechselt und scheinen sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

Hast du schon an ein Sabbathjahr gedacht? Das wäre zwar keine längerfristige Lösung, aber würde dir eine Verschnaufpause geben, um die nächsten Schritte überlegter zu planen.

Ig klöni

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. April 2010 21:14

Hallo ihr beiden,

ohne auf die näheren Umstände eingehen zu wollen, ich beschäftige mich auch seit längerer Zeit mit dem Thema, obwohl ich es nicht bin, die den Beruf aufgeben möchte.

Das von klöni genannte Sabbathjahr erachte ich ebenfalls als eine guter Alternative zum direkten Ausstieg. In dieser Zeit kann man runterkommen und sich zudem in Ruhe umsehen. Im Idealfall findet sich während des Jahres ein anderer Weg. Ansonsten kann man zunächst einmal mit etwas Abstand wieder einsteigen und hat vielleicht den Kopf klarer.

Einige wenige Kollegen gehen auch in ein Jahr Urlaub ohne Bezüge, was meinen Informationen nach etwas flinker zu nehmen geht als Sabbathpause mit entsprechendem mehrjährigen Vorlauf durch Ansparphase. Allerdings sind die finanziellen Konditionen (bes. Beihilfe, Krankenversicherung) im Urlaub ohne Bezüge eher ungünstig.

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Tiffi“ vom 26. April 2010 23:37

Hallo ihr beiden,

darin habe ich auch schon gedacht. Aber das Sabbatjahr will erst mal angespart werden- und das dauert mindestens 3 Jahre. Ich ärgere mich einfach, dass ich nicht vorher einen Beruf gelernt habe, auf den ich aufbauen könnte.

Ich hätte beispielsweise ein Interesse als Restaurator zu arbeiten, aber die lange Ausbildung?! Wie soll sich die finanzieren? Die ist nicht in einem Jahr getan.

Bin froh, dass man sich hier ausprechen kann, ohne gleich angerannt zu werden wie in anderen Lehrerforen. Da macht man auf Durchhalteparolen und hofft, es damit bis zur Pensionierung zu schaffen.

Aufgrund der Aufrufe hier in den ersten Stunden, die dieser Beitrag veröffnetlich ist, habe ich das Gefühl, dass diese Frage auch anderen auf den Nägeln brennt.

Leider haben wir einen Beruf, der sehr speziell ist und außerhalb von Schule kaum ausübbar ist. Da ihr beide am Gymnasium seid, könntet ihr ja auch ans Kolleg gehen. Vielleicht ist es in der Erwachsenenbildung etwas besser. Das geht bei mir leider nicht, da ich nur Sek I habe und an einer Hauptschule arbeite.

Ich freu mich aber, dass es überhaupt Resonanz gegeben hat. Viel Glück euch beiden!
Falls ich was weiß, leite ich es weiter!

Beitrag von „Melosine“ vom 27. April 2010 07:33

Du hörst dich sehr ausgepowert an! Hast du mal daran gedacht, dich erstmal krankschreiben zu lassen, den Kopf etwas freier zu bekommen und dann zu überlegen, wie es weitergehen kann? Ich kenne dich und deine Hintergründe ja nicht, aber es hört sich für mich nach einem Burnout an. In so einer Situation kann man keine so weitreichenden Entscheidungen treffen, wie den Beruf aufzugeben.

Deine Gedanken kann ich (leider) sehr gut nachvollziehen! Das ständige Arbeiten am Rande der Belastbarkeit finde ich auch auf Dauer unerträglich. Wenn das liebe Geld nicht wär, hätte ich schon Stunden reduziert, aber das ist für mich momentan nicht finanzierbar. Außerdem ist man dann bei der Rente wieder gekniffen.

Das gleiche Problem hat man aber auch bei einer beruflichen Neuorientierung, denn Beamter wird man dann eher nicht mehr.

Suche auch noch nach Wegen, diesen Beruf möglichst unbeschadet bis zur Rente zu bewältigen. Die ultimative Erkenntnis ist mir da aber noch nicht gekommen (und der Lottogewinn lässt auch noch auf sich warten).

Ist schon traurig, dass es so viele Lehrer gibt, die solche Schwierigkeiten mit ihrem Job bekommen. Da steckt doch der Wurm im System. Kann man es überhaupt schaffen in Vollzeit zu arbeiten, ohne sein Privatleben weitgehend aufzugeben und sich um familiäre Belange kaum noch zu kümmern? Vom Haushalt mal ganz abgesehen.

Mich macht diese Situation auch sehr unzufrieden.

Würde mich interessieren, wie es bei dir weitergeht!

Melo

Beitrag von „Danae“ vom 27. April 2010 10:50

Hallo Tiffi,

es tut mir leid für dich, dass du nicht mehr kannst.

In einem Punkt möchte ich dir widersprechen:

"Da ihr beide am Gymnasium seid, könntet ihr ja auch ans Kolleg gehen. Vielleicht ist es in der Erwachsenenbildung etwas besser. Das geht bei mir leider nicht, da ich nur Sek I habe und an einer Hauptschule arbeite."

Die Abendschulen bieten alle Schulabschlüsse an, dh. vom HS 9 bis zum Abitur. Ich arbeite im SEK I -Bereich eines Weiterbildungskollegs und bin dort recht zufrieden, die Arbeitszeiten sind nicht immer vorteilhaft und das Arbeiten unterscheidet sich sehr von dem in einer Tagesschule, auch wenn die Inhalte gleich sind. Vielleicht ist das doch eine Alternative für dich. Wenn du mir eine PN schicken magst, erzähle ich dir mehr.

Danae

Beitrag von „sindbad75“ vom 27. April 2010 13:06

Eure Beiträge machen mich sehr betroffen! Ich mache mir auch immer wieder Gedanken darüber, wie man relativ unbeschadet bis ins Pensionsalter kommt!

Ich lebe mit/in einer Lehrerfamilie. Mann, SchwieMu nebst neuem Partner, SchwieVa! Die drei letztgenannten haben's alle nicht gepackt unbeschadet aus der Sache rauszukommen... Geht über Herzinfarkt, Burn-Out bis zu Ohrenproblemen. Keine schöne Sache! Und in der Öffentlichkeit werden die Lehrer wegen ebendieser Dinge oft genug belächelt, wenn nicht gar verhöhnt! Von div. Elternforen mal ganz abgesehen.

Ich bin froh, dass ich jetzt erst mal in Elternzeit gehe.

Werde mir aber definitiv in dieser Zeit auch schon überlegen, wie ich die nächsten 32 Jahre gestalten kann!

Euch allen viel Kraft!

Beitrag von „Tiffi“ vom 27. April 2010 23:16

Hallo Sindbad,

das solltest Du, denn 32 Jahre sind ne lange Zeit. Ich sehe an den Aufrufen, wie wichtig dieses Thema ist.

Vorgestern erhielt ich eine Mail von einem Prof. Sieland aus Lüneburg. Er rät seinen Studenten, sich auch einen zweiten Berufswunsch zu überlegen, falls es mit dem Lehrerberuf nicht klappt. Das finde ich sehr vernünftig.

Falls es Dir möglich ist, dann arbeite auf einer geringen Stundenzahl weiter. Das kann man eine ganze Zeit gut durchhalten.

Ich für meinen Teil kam mit den jetzigen 20 Stunden gut zurecht.

Wahrscheinlich sollte auch jeder Lehramtsanwärter lernen, seine Kraft richtig einzuteilen.

Beitrag von „Schneemann“ vom 7. Mai 2010 14:29

Da bekommt ja richtig Lust, eines Tages in Ref zu gehen... 😄

Was genau sind die Punkte, die ihr beklagt? Überarbeitung? Oder eher Langeweile/Unterforderung? Unverschämte Schüler? Doofes Kollegium? Mangelnde Erfolgserlebnisse?

Der Ratschlag des Professors ist doch bestimmt nur deshalb abgegeben, weil evtl keine Übernahme besteht... doch nicht wegen dem Beruf selber?

Beitrag von „Pelikanfuß“ vom 7. Mai 2010 14:38

Schneemann,

ich denke, eines der Hauptprobleme des Jobs ist es, dass man keinen Feierabend hat. Man hat immer etwas zu tun und kriegt den Kopf nicht frei, so geht es mir jedenfalls. Ich kann selbst kaum am Wochenende ausspannen und richtig relaxen, weil die Schule im Kopf ist. Man kämpft an so vielen Fronten und muss so viele Dinge gleichzeitig tun und das zehrt an den Kräften. Schwierige Schüler hier, Förderschüler dort, dreifache UNterrichtsvorbereitung, weil man so extrem verschiedene Leistungsstufen in den Klassen hat, endlose Korrekturen (bei den

Korrekturfächern), Eltern, Organisation und und und. Es kommt so viel zusammen, was man nicht denkt, wenn man nicht selbst Lehrer ist. Und der fehlende Feierabend ist mein größtes Problem. Ich mache den Job gerne, wünschte aber, ich könnte einfach mal um 18 Uhr nach hause kommen und wäre einfach FERTIG für den Tag und das ist halt nie so. Die Arbeit nimmt man eben immer mit nach Hause...

Beitrag von „Vaila“ vom 7. Mai 2010 15:25

Pelikanfuß hat recht! Das Problem ist ein fehlendes Arbeitszeitmodell, das alle Tätigkeiten abbildet und für alle Tätigkeiten Zeiten vorgibt. In den meisten Arbeitsbereichen kommt man mit Pauschalen aus, andere (stundenmäßigen Umfang von Nebentätigkeiten wie Beratung von Schülern, Eltern etc.) könnte man am Ende des Schuljahres mit dem neuen Stundendeputat verrechnen und dann entweder mehr oder weniger Stunden unterrichten. Ich bin schon länger in dem Beruf und merke nicht erst seit gestern, wie er an meinen Kräften und meiner Gesundheit gezehrt hat, weil die Ansprüche von außen (das beginnt schon mit den übersteigerten Erwartungen der Ausbilder und den "Zauber"-stunden) unendlich sind und die Schüler nicht mehr das nötige Rüstzeug von zu Hause mitbringen: Erziehung. Es ist hinlänglich bekannt, dass Schulen immer schlechter ausgerüstet sind und die Stundendeputate kontinuierlich erhöht wurden. Das können nur die wenigsten aushalten. Meiner Meinung nach dürften bestimmte hochbelastete Lehrer nicht mehr als 20 Stunden in einer vollen Stelle unterrichten, dafür rankt sich einfach zu viel um diese Stunden! LehrerIn ist ein sehr schöner und erfüllender Beruf, aber das kontinuierliche Heraufschrauben der Belastung macht mürbe und auch ich würde gerne meine Stunden reduzieren, um endlich etwas mehr Freizeit und Privatleben - wenigstens an den Wochenenden - genießen, meine Batterien aufladen und meine Gesundheit pflegen zu können. Gerade weil unsere Arbeit nur über die Stundendeputate abgerechnet wird, gelingt es den Politikern immer mehr Baustellen aufzumachen und LehrerInnen noch weiter auszubeuten - im Sinne von: nach mir die Sintflut! Da hilft im Grunde nur der Dienst nach Vorschrift und jegliche Nebentätigkeit abzulehnen, häufige Krankmeldungen bei überbordenden Tätigkeiten, innerlicher Rückzug, vielleicht noch politisches Engagement - die Möglichkeiten, die einem Beamten in einer solchen Situation noch übrig bleiben.

Beitrag von „Melosine“ vom 7. Mai 2010 15:32

Die Möglichkeiten sind aber äußerst frustrierend, Vaila. 😞 Da krieg ich sofort wieder schlechte Laune.

Gibt es keine anderen Wege, in dem Job glücklich "alt" zu werden?

Ich möchte weder innerlich kündigen noch in Teilzeit arbeiten (wobei ich das schon wollen würde, mir dann aber das Geld fehlt). Häufiges Krankmelden geht dann bei kleinen Schulen voll auf Kosten der anderen Kollegen - ist also auch keine Lösung.

Zur Zeit sehe ich da leider keine Lösung. Vielleicht wisst ihr ja was?

Beitrag von „Vaila“ vom 7. Mai 2010 15:47

Die Lösung, die die hoch belasteten LehrerInnen zufrieden stellen wird, heißt: ein Arbeitszeitmodell, das die Tätigkeiten realistisch abbildet! In den meisten Berufen gibt es ganz konkrete Schlüssel, nach denen die Tätigkeiten abgerechnet werden: ÄrztInnen erhalten soundsoviel Geld für das Geben einer Spritze, für ein Beratungsgespräch etc, PflegerInnen haben ebenfalls konkrete Listen und Sätze, Rechtsanwälte wissen genau, was sie für eine notarielle Beglaubigung in Rechnung stellen dürfen. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Nur wir LehrerInnen lassen uns über unseren Idealismus und unsere ach so gut besoldete Tätigkeit und Unkündbarkeit verschaukeln!

Beitrag von „Schneemann“ vom 7. Mai 2010 15:50

Naja ständig krankmelden, das könnte ich eh nie, da fallen dann zuviele Stunden aus bzw. müssen vertreten werden, das könnte ich nicht mit mir vereinbaren.

Aber ist das wirklich bei allen so?

Vaila: Sogar die We's gehen bei dir drauf? Okay, du hast aber auch D und E, das is schon hart, geb ich zu.

Schon krass, wenn man regelrecht dazu gezwungen wird, Teilzeit zu arbeiten.

Da kann ich ja noch froh sein, Kunst gewählt zu haben. Das werde ich wohl keine WE's durchkorrigieren müssen...

Aber wahrscheinlich werden mir auch da noch die Augen geöffnet werden...*grübel*

Is halt so hart, an der Akademie erfährt man von solchen Dingen GAR NIX!

Beitrag von „Melosine“ vom 7. Mai 2010 16:05

Ich kann's mir nicht verkneifen, auch, wenn's schon älter ist - so in etwa?: <http://brigitte-kahlert.de/Vergnuegen/gol/gol.htm>

Kann ich mir so was - mal ernsthaft - nicht vorstellen. Wer soll denn wie feststellen, welcher Lehrer in welchem Maße belastet ist? (Bitte keinen Korrekturfachlehrer-Thread daraus machen 😊). Belastung in dem Beruf ist doch u.a. auch davon abhängig, welchen Anspruch ich habe. Das wurde ja hier bereits angesprochen. Und das Problem, nie Feierabend zu haben, besteht weiter. Allein über die Bezahlung wird Belastung ja nicht geschmälert.

Beitrag von „Tiffi“ vom 7. Mai 2010 20:18

Hallo Schneemann,

als sehr schlimm empfinde ich es , dass uns immer mehr die Hände gebunden sind. Heute rief eine junge Kollegin an und wollte meinen Rat. Ein Schüler hatte im Internet über sie gelästert. Dessen Wortwahl war noch harmlos .Ein weiterer meinte , sie solle nicht rumweinen, sie sei so ätzend wie Kotze.

Frage: Muss man sich das gefallen lassen? Das ist öffentliche Beleidigung. Und das Internet vergisst nie!

Es wir endlich Zeit, dass wir uns gegen solche Dreistigkeiten wehren, auch wenn sich die Eltern dann bei den Schulbehörden beschweren.

Wir dürfen nicht mehr den Kopf vor dem Elternwillen in den Sand stecken und müssen einfach dagegen angehen.

Das ist letztendlich, was mürbe macht: Die Gewissheit, der Pausenc clown zu sein, den man beliebig herumschubsen kann.

Ich rate nur jeden angehenden Lehrer dringend, sich vorher eingehend mit diesem Beruf zu beschäftigen und notfalls auch Alternativen in petto zu haben.

Dies sage ich nicht, weil ich diesen Beruf seit einigen Monaten mache , sondern seit 13 Jahren . Seither habe ich das Gefühl, dass sich die Schule im freien Fall nach unten befindet.

Beitrag von „Schneemann“ vom 8. Mai 2010 00:48

Hallo Tiffi, ja das sind rauhe Sitten an der Hauptschule. Da gehören starke Nerven dazu.

Beitrag von „Vaila“ vom 8. Mai 2010 01:19

@ Melosine

Wenn einem die Argumente fehlen, wählt man die Satire. Wie kann ein Milchmädchen so ein Zahlenmonster anführen?

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Mai 2010 11:15

Vaila, geht es noch!?

Vielleicht liest du mal richtig, was ich geschrieben habe!

Wem dann hier die Argumente fehlen, ist eigentlich klar. Du hast doch den Vorschlag eines "realistischen Arbeitszeitmodells" in den Raum gestellt. Auf Nachfrage kam dann nichts mehr - mal abgesehen von der versuchten Beleidigung.

Werde meine Kommunikation mit dir also auch einstellen. Anscheinend ist da außer heißer Luft und Gejammer wirklich nichts zu holen.

Beitrag von „stranger“ vom 24. Mai 2010 10:22

Mein Ausstieg ist in greifbarer Nähe. Als SII-Lehrer seit Jahren an einer HS muss ich mit Mitte 40 erkennen, dass der Job mit dem, was ich erlernt habe, mehr noch: mit dem, was Schule sein sollte, nichts mehr zu tun hat. Die Problematik ist komplex, die Schüler sind das kleinste Problem. Alle Versuche, die Bedingungen an unserer kleinen Schule zu ändern, scheitern an der Dummheit der Verantwortlichen. Im Herbst werden wir eine überragende QM-Performance hinlegen. Tatsächlich ist alles Murks. Was tun? Im Grunde sehr einfach: Die Bedingungen des eigenen Lebens so ändern, dass man mit weniger an anderer Stelle auskommt. Ich kenne eine ganze Reihe zufriedener Menschen. Ein Lehrer ist nicht darunter. Wenn ich in die kaputten

Gesichter unseres Kollegiums sehe, wird mir ganz anders.

Beitrag von „veggie“ vom 24. Mai 2010 14:53

Hallo!

Ich verstehe, was ihr meint, auch wenn ich auf dem umgekehrten Weg bin:

Ich habe mein Ref gemacht, habe keine Stunden bekommen und als Sozialpädagogin in einem Internat angefangen. Da bin ich seit 5 Jahren und es gefällt mir sehr gut. Nebenbei habe ich ein Jahr 4 Stunden in einer Problemschule unterrichtet. Hartes Brot!

Toll finde ich an meinem momentanen Job, dass ich geregelte Arbeitszeiten habe (und Ferien!). Wenn ich heimgehe, ist Ruhe. Keine Korrekturen, keine Vorbereitung. Wenige Schüler, viel Zeit und viele Möglichkeiten, sinnvoll einzugreifen. Nachteil sind Nachtdienste, das zehrt auch. Und das Renomee; bin halt "nur" eine Sozialpädagogin ;).

Langsam möchte ich aber wieder ins Unterrichten reinwachsen (vor ich es ganz verlerne), aber ich suche mir die Schule aus. Das geht, weil ich nicht darauf angewiesen bin.

Ich gehe sicher nicht in eine Schule, in der das Arbeitsklima nicht stimmt, in der Bürokratiewahnsinn herrscht, in der gemobbt wird... Zum Glück war ich im Ref auf verschiedenen Schulen und habe gesehen, wie unterschiedlich Schulen sein können.

Ich habe mich für eine Privatschule beworben, vielleicht wird das ja was, auch wenn für nächstes Jahr keine Stunden bekommen habe.

Wünsch euch viel Kraft, die ihr für euch einsetzt! Es kann ja nicht sein, dass man vom Berufsumfeld fertiggemacht wird und dann zu hören bekommt, dass man keinen Grund zum Jammern hat!

Liebe Grüße aus der Nische,
veggie

Beitrag von „Schneemann“ vom 24. Mai 2010 22:41

Zitat

Original von stranger

Mein Ausstieg ist in greifbarer Nähe. Als SII-Lehrer seit Jahren an einer HS....

Warum ist man als SII Lehrer an einer HS?

Beitrag von „Flipper79“ vom 25. Mai 2010 15:26

@ Schneeman: In meinem BL kann man als SII- Lehrer, der z.B. seine Ausbildung an einem Gym gemacht hat, an allen Schulen der Sekundarstufe I (außer Förderschule) sowie in der gymnasialen Oberstufe / Berufskollegs arbeiten. Für manche ehemals SII-Lehrer ist es an einer Haupt- oder Realschule angenehmer zu unterrichten.

lg

Beitrag von „Prusselise“ vom 25. Mai 2010 16:05

Zitat

Original von Schneemann

Naja ständig krankmelden, das könnte ich eh nie, da fallen dann zuviele Stunden aus bzw. müssen vertreten werden, das könnte ich nicht mit mir vereinbaren.

Genau DAS ist ein weiteres Problem. Man kann neben der Tatsache, dass es NIE mal aufhört, dass man am Wochenende sowie in der unterrichtsfreien Zeit eigentlich immer etwas zu tun hätte, da kann man einfach nie mal Verantwortung Verantwortung sein lassen und an sich denken.

Ich kann jedem, der unter dem Beruf bzw. den Anforderungen leidet nur raten, sich in professionelle Hände zu begeben. Seitdem ich meinen Seelenklempner habe, geht es mir definitiv besser, ich hab diese überzogenen Ansprüche nicht mehr, dass es ohne mich nicht geht und ich bin ohne schlechtes Gewissen krank, wenn ich krank bin.

Und was kann ich sagen: Es ist eine Wohltat. Ich werde schneller wieder fit und überlasse anderen die Vertretung genau wie ich gerne vertrete, wenn ein Kollege krank ist. Ganz einfach!

Aber ob das eine Lösung für alle (überlasteten) Lehrer sein kann? Kostet das Gesundheitswesen nur Unmengen Geld. Ich nutze es, solange ich kann.

Beitrag von „stranger“ vom 26. Mai 2010 19:50

Als SII-Lehrer ist man an einer SI-Schule, wenn man ursprünglich (nach dem Ref-Dienst) die Nase voll von der Geschichte hatte, der Sache dann irgendwann doch eine Chance geben wollte, leider zu dem Zeitpunkt kaum SII-Stellen auf dem Markt waren und nun, da man erkennen muss, dass HS im Grunde die LB-Schule von gestern sind (freilich ohne deren fabelhaften Personalschlüssel) Laufbahnwechsel in NRW nicht mehr gerne gesehen werden. Was tun? Abhaken. Dienst nach Vorschrift. Sein Talent freiberuflich dort einbringen, wo man gebraucht wird.

Beitrag von „Vaila“ vom 26. Mai 2010 21:33

Was tun eigentlich unsere ordentlich bezahlten Lehrerverbände, um unsere Situation zu verbessern? Ich bin aus dem Philoverband ausgetreten, weil ich nicht einsehe, eine erfolglose Organisation von Sesselsitzern zu sponsern. PolitikerInnen tun ein Übriges, um das Lehrpersonal, das in seiner Gesamtheit bestimmt nicht unfähig ist, zwischen Ansprüchen zu zerreiben. Wir opfern unser Geld, unsere Zeit und unsere Gesundheit im vorauseilenden Gehorsam, weil man uns seit der Referendarzeit Schulgefühle eingepägt hat. Wohl dem, der einen ausgeglichenen Psychohaushalt, die richtigen Fächer und eine tolerante Schulleitung hat, um Dienst nach Vorschrift zu leisten.

Beitrag von „Meike.“ vom 27. Mai 2010 07:59

Zitat

Original von Vaila

Was tun eigentlich unsere ordentlich bezahlten Lehrerverbände, um unsere Situation zu verbessern? Ich bin aus dem Philoverband ausgetreten, weil ich nicht einsehe, eine

erfolglose Organisation von Sesselsitzern zu sponsern.

Hachje, mal wieder eine dieser uninformierten Aussagen, die gerne mal von Leuten kommen, die immer erwarten, dass andere ihre Probleme regeln ... eine Gewerkschaft besteht halt nunmal überwiegend aus deren Mitgliedern. Meist selbst aktive Lehrer. Wenige Funktionäre. Und die arbeiten ziemlich heftig. Wenn die Mitglieder nix tun, was ich beim Philologenverband nicht beurteilen kann, dann geht halt auch nix.

"Was machen denn die Gewerkschaften"? wird in meinem Beitrag hier [GEW Beitritt empfehlenswert?](#) ziemlich ausführlich beantwortet. Die Frage muss also eher lauten: "Was machen denn die Kollegien mit der Gewerkschaftsarbeit?"

Beitrag von „Vaila“ vom 27. Mai 2010 14:22

@ Meike

Also, das ist schon ein starkes Stück: Ich finanziere eine Gewerkschaft und soll dann meine Probleme allein lösen! Und dann wird man von einer Sesselsitzerin auch noch als uninformiert abgekanzelt. Ich glaube nicht, dass die Philo- und GEW-Sesselsitzer sich ein Bein ausreißen, denn dann ginge es uns vielleicht besser und so viele von uns müssten nicht an Ausstieg denken.

Bitte Meike - da du so gut informiert bist- liste mir Uninformierten doch einmal Punkt für Punkt auf, was die Lehrgewerkschaften für uns bewirkt haben, vielleicht kapiere ich das dann besser. Also im Stil von:

1. Stundendeputate von LehrerInnen wurden deutlich reduziert, damit sie ihre immer vielfältiger werdenden Aufgaben bewältigen und in der Lage sind, die von der Regierung gewünschte Reform des Schulsystems zu realisieren.
2. Keine Lehrperson muss mehr Verbrauchs- und Lehrmaterialien aus eigener Tasche bezahlen, um einen guten und ansprechenden Unterricht zu machen.
3. Jede Lehrperson besitzt einen ausreichenden Arbeitsplatz in der Schule, an dem sie / er ungestört arbeiten kann.
4. Regelmäßige "Gesundheitstage" - speziell auf die Lage von LehrerInnen zugeschnitten - wurden eingeführt, um das wertvolle Gut Arbeitskraft zu erhalten.
5. Lehrpersonen werden sämtliche Unkosten bei Klassen- und Studienfahrten ersetzt und erhalten Gefahren- und Nachtzuschläge zum Gehalt.

...
...
...

Meine geschätzten KollegInnen und Kollegen dürfen die Liste gern fortführen!

Beitrag von „Meike.“ vom 27. Mai 2010 18:52

Die Arbeit der Gewerkschaften - und auch woran die viele Arbeit (die u.a. auch genau die Ziele/Forderungen umfasst, die du aufgelistet hast) dann ggf. scheitert - habe ich im verlinkten Beitrag genau aufgeschrieben.

Ich zitier's hier nochmal:

Zitat

Das sagt die GEW "der Politik" seit vielen Jahren. Schriftlich, mündlich, in der Presse und in Form von Resolutionen, Petitionen, über den Hauptpersonalrat und sonstwie. Ich könnt's hier tausendfach verlinken.

Ich könnt' immer wahnsinnig werden, wenn die Damen und Herren Studienräte/innen nach der Gewerkschaft schreien, aber selbst nicht eintreten und dort aktiv sind und/oder zum Beispiel bei Demonstrationen, wie der in Wiesbaden, als es um Geld und Tarife ging, nicht auftauchen, so dass die wohlorganisierte Demo als peinliche Lachnummer mit 6000 Gewerkschaftlern verpufft und die Politiker sich auf die Schenkel kloppen.

Eine Gewerkschaft ist immer nur so gut und effektiv, wie ihre Mitglieder.

Und wer sind die Mitglieder der Lehrgewerkschaft?

Na, eben. Die Lehrer.

Die aber oft, in nachgerade babyhafter Naivität, erwarten, dass für den Mitgliedsbeitrag die Gewerkschaften hingehen und ihnen "eine bessere Schue backen", ohne dass sie sich einen Millimeter von ihrem Sofa begeben müssen. Oder die gar nicht erst Mitgliedsbeiträge zahlen und das TROTZDEM erwarten.

Zitat

Ich bin aktiv in der GEW und im Gesamtpersonalrat. Da sitzen in Frankfurt 24 weitere Personen, die ich jeden Mittwoch sehe und die die Arbeit unter sich aufteilen. Berge davon! Die 6 Stunden Entlastung, die man als GPR-Mitglied bekommt, wiegen das echte Arbeitsvolumen nicht im Mindesten auf, das Volumen dürfte beim Doppelten liegen und da ist die (zumeist ehrenamtliche) Gewerkschaftsarbeit noch gar nicht dabei. Ein wenig auffällig ist, dass wir (die GEW - Fraktion) uns jeden Mittwoch treffen - einmal

gemeinsame Sitzung mit den anderen Verbänden und der Behörde - und am zweiten Mittwoch nur die Fraktion (je 8 Stunden, da ist die Entlastung schon weg...). Die anderen Verbände kommen nur jeden zweiten Mittwoch ins Amt und treffen sich auch sonst nirgends... Aber gut. Geht mich ja nix an.

Was konkret gewerkschaftlich gemacht wird sind ganz einschneidend bedeutsame Dinge, die durchaus über den Flyer hinausgehen!

Wir haben eine Rechtsberatung, die nur am Überstunden machen ist, zum Teil auch Ehrenamtliche dabei.

Wir konzipieren, recherchieren und formulieren die Dienstvereinbarungen (zum Beispiel zu Mobbing am Arbeitsplatz, zu suchtkranken Kollegen, zur Teilzeitentlastung, zu Mitarbeitergesprächen, zur Entlastung bei besonderen Aufgaben, etc, etc) und fechten das in der Behörde in langwierigen Kleinkriegen durch, dass die von oben unterschrieben und damit verbindlich werden.

Dann versuchen wir, diese Rechte an den Mann/die Frau zu bringen, indem wir die ÖPRs informieren.

Und dann... ja dann versickert diese Arbeit im Sande der Kollegien, oder eben nicht!! Viele Schulen sind genau so gut wie ihre Kollegen informiert sind. Und das hängt eben davon ab, wie die Kollegen ihre Gewerkschaftsarbeit annehmen!

Wenn wir zum Beispiel einen Vorschlagskatalog entwickeln, der aufzeigt wie man mit Schulleitern umgehen kann, die die Mitarbeitergespräche missbrauchen oder die Akte falsch verwalten oder Kollegen Mehrarbeit zumuten, wo es nicht rechtens ist, und den Kollegen die Paragraphen und das Prozedere kleinschrittigst aufschreiben, ordnen und ihnen erklären, warum ihnen nichts passieren kann, wenn sie sich wehren und wie sie das machen müssen - und wenn diese Papiere dann ungelesen in den Müll fliegen (vielleicht auch mit den Worten "Pfui, das ist ja GEW") - ja was sollen wir denn dann noch tun? ?? ??

Den Kollegen einen Nürnberger Trichter aufsetzen? Zu ihnen nach Hause kommen, das Händchen nehmen und sagen: sooo, ich erklär dir jetzt mal, was man dir zumuten darf und was nicht?

Das ist ein Großteil der täglichen Arbeit.

Dann gibt es den Bereich Fortbildungen. Das Bildungswerk lea der GEW zum Beispiel bietet kostengünstige Fortbildungen an, in Hessen sind FBs ja jetzt verpflichtend und geben Leistungspunkte - und die GEW zahlt regional meist noch drauf, weil die Mitgliedsbeiträge nicht reichen.

Wir bieten überall ganz aktuelle Personalräteschulungen an, um das Wissen um die eigenen Rechte und die Möglichkeiten schulischer Initiative zur Arbeitsbelastungsreduktion / Verbesserung des Arbeitsplatzes / Mitbestimmungsrecht etc zu multiplizieren.

Da kommt auch nicht gerade jeder PR jeder Schule. Und das frisst extrem viel Zeit und Geld und management. Die Schulen, deren PRs da regelmäßig hingehen, sind fein raus. Die sind gewappnet, mit schulinternen Dienstvereinbarungen, rechtlichem Wissen zur Ablehnung von Mehrarbeit, ... etc.

Dann gibt es die Öffentlichkeitsarbeit. Wie umfangreich die ist, lässt sich ergoogeln. Und die Recherchearbeit für den Haupt - und Gesamtpersonalrat. Und die extrem anstrengende und aufwändige Arbeit des Hauptpersonalrats, der sich ständig mit dem KuMi zackern muss, damit es wenigstens nicht noch schlimmer wird. Wieviele Gerichtsverfahren es da schon gegeben hat, von denen der Normalkollege gar nix mitbekommt...

Ganz aktuell zum Beispiel die Entscheidung des Wiesbadener Amtsgerichtes zum Thema Beteiligungsrechte der Personalräte bei den Seiteneinsteigern zugunsten der Antragsteller der GEW. Das war hart erfochten!

Der Informationsfluss an die Schulen (zumindest in Hessen) ist wohldurchdacht und hervorragend. Die Angebote üppig. Wenn die Kollegen nicht hingehen / hinhören / hinlesen ... dann ist die Gewerkschaftsarbeit von innen geschwächt. Und das liegt NICHT an der Qualität der Arbeit!

Alles anzeigen

Beitrag von „Tiffi“ vom 27. Mai 2010 19:51

Das frage ich mich auch. War in einem Lehrerforum der VBE und wurde ziemlich runtergemacht! Auch die wollen die Wahrheit nicht hören! Nach dem SchuLTÜV herrschte an meiner Schule nur Gelaber und heiße Luft.

Alle Verantwortlichen ,sprich die Obrigkeit ,sind froh, wenn sie mit denen da unten nichts zu tun hat.

Im Grunde bewahren wir nur noch auf, haben keine Rechte, sondern müssen alles über uns ergehen lassen.

Die einzige Lösung ist für viele Krankmeldung! Aber das kann es nicht sein! Man müsste flächendeckend die Arbeit niederlegen, zumindestens die Angestellten. Erst dann würde was passieren!

Oder die Wirtschafzt stellt erhöhte Anforderungen an die Politik, weil sie keinen vernünftigen Nachwuchs mehr findet!

Beitrag von „Tiffi“ vom 27. Mai 2010 19:57

Bin seit über 20 Jahren in einer Gewerkschaft organisiert. Jetzt bei Verdi, da ich angestellte Lehrerin bin und finde die Arbeit sehr wichtig. Leider sind den Lehrgewerkschaften die Hände derart gebunden, weil nicht gestreikt werden kann. Es sei denn, die Angestellten tun es. Das reicht aber leider nicht, da es zu wenige sind.

Am Gewerkschaftsbeitrag zu sparen ist am falschen Ende gespart!!!

Beitrag von „Vaila“ vom 27. Mai 2010 20:22

Für mich sind Philo, VBE und GEW keine Gewerkschaften für LehrerInnen. Sie mögen durchaus ihre Erfolge im Kleinklein haben - will ich gar nicht absprechen - aber im Großen und Ganzen sind sie nur Papiertiger, die den Bezug zur Basis verloren haben bzw. genau wissen, dass sie nichts Größeres bewirken. Wenn ich bedenke, dass ich jahrelang ca. 200 € Mitgliedsbeiträge pro Jahr gezahlt habe! (Ich habe noch nie einen Rechenschaftsbericht erhalten, was mit dem nicht unbeträchtlichen Geld eigentlich gemacht wurde!) Damit Gewerkschaftsmitglieder von Schule zu Schule herumgondeln und in den Gesprächen mit den KollegInnen betroffene Gesichter machen? - Immerhin besser und geruhsamer, als einen Vormittag Unterricht zu machen!

Beitrag von „webe“ vom 28. Mai 2010 06:25

Boah, Vaila.

Tut mir leid wenn ich jetzt persönlich werde. Aber - such dir bitte einen anderen Job. So zutiefst frustriert wie du zu sein scheinst hältst du das nicht mehr lange durch und hast spätestens in 5 Jahren einen Herzinfarkt oder ähnliches. Das ist doch kein Leben!

Beitrag von „hofnarr“ vom 28. Mai 2010 13:33

█ Zitat

Original von Vaila

Damit Gewerkschaftsmitglieder von Schule zu Schule herumgondeln und in den Gesprächen mit den KollegInnen betroffene Gesichter machen? - Immerhin besser und geruhsamer, als einen Vormittag Unterricht zu machen!

Man sieht, dass du von gewerkschaftlicher Arbeit keine, aber auch wirklich gar keine Ahnung hast.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 28. Mai 2010 13:58

Mag ja verschieden sein, aber in meinen Mitgliedsbeiträgen sind auch diverse Versicherungen (Schlüsselversicherung, private Haftpflicht usw.) dabei, die ich sonst nicht so günstig bekommen würde - nur soviel zu den Mitgliedsbeiträgen.

Beitrag von „Vaila“ vom 28. Mai 2010 15:24

@ webe

Ich habe nur gefragt, was die Gewerkschaften insgesamt zur Verbesserung unserer Situation geleistet haben. Abgesehen von den Erfolgen im Kleinklein sehe ich eine kontinuierliche Verschlechterung der Lage von LehrerInnen, die in anderen Berufen so nicht gegeben ist. Bei tresselt.de gab es dazu mal eine sehr detaillierte Auflistung für die letzten 20 Jahre, bei der sich einem die Nackenhaare aufstellen.

Die Lehrgewerkschaften dümpeln so vor sich hin, weil kaum jemand auf die Idee kommt, Kritik an ihnen zu üben oder einen Rechenschaftsbericht von ihnen zu verlangen, was sie mit unserem Geld eigentlich erreicht haben.

Meinen Beruf aufgeben? Das könnte dir so passen!

Beitrag von „MarcoM“ vom 28. Mai 2010 15:30

Zitat

Original von Vaila

Meinen Beruf aufgeben? Das könnte dir so passen!

Du würdest damit nicht uns helfen, sondern den Schülern. 😊
Sorry, aber auf die komische Reaktion muss ne komisch Reaktion folgen!

Beitrag von „Mikael“ vom 28. Mai 2010 16:18

Da kritisiert jemand die ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen (zu Recht!) und verweist auf die relative Machtlosigkeit der Gewerkschaften (teilweise zu Recht, mehr dazu weiter unten) und was passiert? Derjenigen wird empfohlen, den Beruf zu wechseln! Eine typische Lehrerreaktion: Erst einmal die Schuld im eigenen Verhalten suchen. Bei vielen muss wohl noch eine post-traumatische Referendariatserfahrung vorliegen...

Dass die Gewerkschaften gerade bei den Lehrkräften relativ wenig erreichen (im Vergleich zu anderen Berufsgruppen mit relativ "sicheren" Jobs) liegt doch an mehreren Gründen:

Das Streik-Verbot für Lehrkräfte. Wird von den Dienstherren im Zuge des im öffentlichen Dienst grassierenden Spar-Wahns ja gnadenlos ausgenutzt: Verschlechterung der Arbeitsbedingungen durch "Erlass" oder "Verordnung". Da wird nicht lange diskutiert, sondern höchstens "angehört". Nicht unbedingt die Schuld der Gewerkschaften...

Aber auch eine Teilschuld der Gewerkschaften. Einige beschäftigen sich ja lieblich mit Themen wie "Gesamtschule - ja oder nein" bzw. "Abitur nach 8 oder 9 Jahren", statt sich um das zu kümmern, für was Gewerkschaften eigentlich da sind: Sich um die Arbeitsbedingungen zu kümmern! Notfalls per Verbandsklage bis vor den EuGH, wie andere Berufsverbände (Ärzte, Feuerwehrleute) das auch machen. Aber bildungspolitische Diskussionen sind wohl angenehmer und dort kann man auch besser ideologische Hobbys verfolgen. Da bildungspolitische Grundsatzentscheidungen aber nicht im Dialog von Gewerkschaften und Bildungsministerien getroffen werden, sondern nachts am Koalitions-Verhandlungstisch der politischen Parteien (siehe Hamburg: P6/G6 gegen Elbvertiefung und Kohlekraftwerk) können sich die Gewerkschaften diese Pseudo-Diskussionen auch sparen...

Und natürlich die Kollegen und Kolleginnen selber: Egal was passiert, "die Schülern dürfen nicht darunter leiden. Die können ja nichts dafür." Muss wohl daran liegen, dass unser Beruf (zu) viele Leute anzieht, die lieber den Altruisten spielen, als sich um ihre ureigensten Interessen zu kümmern. Und dann natürlich die Tendenz, in den Freiräumen, die einem bleiben (individueller

oder kollektiver Art, z.B. auf Konferenzen) konsequent die Strategien zu verfolgen, die einem die meisten Arbeit beschere: Von Tests, die man unbedingt jede Woche schreiben muss, "weil die Schüler ja sonst nichts lernen", bis zu verbindlichen Schülermappen-Kontrollbeschlüssen durch die Fachkonferenzen: "Wir müssen das machen, weil die Eltern das ja nicht mehr machen". Alles schon erlebt...

In dieser Gemengelage kann das auch nicht besser werden.

Gruß !

Beitrag von „Schubbidu“ vom 28. Mai 2010 16:29

Mikael, deine Aussagen zu den Gewerkschaften bringen meine Meinung sowas von auf den Punkt! Danke dafür. Ich bin selber bei der GEW und dieses Hick-Hack mit dem Philologenverband über die richtige Schulform geht mir dermaßen auf den Sack...

Beitrag von „Hermine“ vom 28. Mai 2010 17:28

Mikael, den zweiten Teil deines Beitrags kann ich durchaus nachvollziehen und z.T. auch unterstützen.

Webe und Fonzie verstehe ich aber auch sehr gut, da geht es nicht nur um Vailas Kritik an den Gewerkschaften, sondern wenn man sich Vailas sonstige Beiträge anschaut, bekommt man schon den Eindruck, dass da jemand so gar keine Lust mehr an seinem Beruf hat.

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „webe“ vom 28. Mai 2010 18:23

█ Zitat

Original von Hermine

wenn man sich Vailas sonstige Beiträge anschaut, bekommt man schon den Eindruck, dass da jemand so gar keine Lust mehr an seinem Beruf hat.

Naja, vielleicht gibt es doch noch nicht ganz so schlimm, denn ...

Zitat

Original von Vaila

Meinen Beruf aufgeben? Das könnte dir so passen!

Trotzdem sehe ich da einige Probleme bei deinem Frustrationsmanagement, Vaila. Daran solltest du wirklich arbeiten (Thema Herzinfarkt etc., siehe oben). Ich glaube nicht, dass es hilft, sich einfach nur massiv in Foren zu beschweren. Dadurch ändert sich schließlich gar nichts und der Grund für deine Frustration bleibt weiterhin bestehen. Die (zugegeben recht kleine und beschwerliche) Möglichkeit für uns Lehrer, etwas zu ändern durch Mitarbeit in Personalräten/Gewerkschaften lehnt du ja auch kategorisch ab.

Also, was tust du, um deine Unzufriedenheit zu minimieren (außer Schimpfen, das bringt nur mehr Stress...)

Obwohl ich die Gründe für deinen Frust nachvollziehen kann (die frustrieren mich nämlich auch...)finde ich, dass deine Beiträge oft unglaublich aggressiv wirken (was ich beängstigend finde).

So, genug des personal offtopics...

Beitrag von „Tiffi“ vom 30. Mai 2010 00:34

Und gerade darum habe ich den Beitrag 'Ausstieg aus dem Lehrerberuf' eingestellt. Was kann man machen, wenn man einfach aussteigen will, weil man bemerkt, dass dieser Beruf keine Zukunft mehr bietet?

Leider hatte ich nur wenige Möglichkeiten hier erfahren können. Aber auch von gewerkschaftlicher Seite kam da wenig, obwohl ich deswegen nie sagen könnte, dass die dortige Arbeit unwichtig ist.

Leider ist dieser Beruf sehr eng gehalten und es gibt keine Alternativbeschäftigungen. Aus diesem Grunde kann ich nur jedem Studenten anraten: Macht eine weitere Berufsausbildung, damit ihr niemals in diese Sackgasse kommt!!!

Beitrag von „stranger“ vom 4. Juni 2010 22:38

Unsere "hauseigene VBE-Tante" (HS, Köln) hat nichts weniger getan als ihre eigene Dienstzeitverlängerung durch den - von ihr mitbestimmten - Personalrat zu boxen. Ersatz durch jüngere und sicher kaum schlechtere KollegInnen gäbe es in Hülle und Fülle. Ansonsten ist das Maß des Un- und Halbwissens dieser unserer "hauseigenen VBE-Tante" schon erschreckend. Aus einer auf justiziable Fakten abzielende Perspektive ist der Info-Müll kaum brauchbar. War fünf Jahre als Lehrer beim DGB-eigenen Bildungswerk BFW,... möchte niemandem zu nahe treten, aber irgendwie scheint das eine Krankheit der Gewerkschaften zu sein. Für mich: abhaken und "Hilf dir selbst!"

Beitrag von „alias“ vom 4. Juni 2010 23:31

Bei den Gewerkschaften gibt es nunmal solche und solche.... und bei den Gewerkschaftlern sowieso.

Das ist leider oft wie beim Kaninchenzüchterverein. Wenn dort gefragt wird, ob sich jemand dazu bereit erklärt, den Schriftführer oder Vorstand zu machen und einer die Hand hebt, wird er per Akklamation gewählt. Ob er's kann oder nicht.

Deshalb - nicht motzen. Selbst die Hand heben - und besser machen.

Beitrag von „stranger“ vom 6. Juni 2010 16:04

Ne, da hilft auch der Titel eines "Forengottes" wenig (es soll ja auch Götter geben, denen die eigentlichen Verhältnisse - um es vorsichtig zu formulieren - nicht vollumfänglich präsent sind oder bei denen die göttliche Perspektive zu einer Form der Abgehobenheit führt,... nix für ungut). "Klüngel" ist landauf, landab ein eher euphemistisch gebrauchtes Wort. Hier in der Domstadt umschreibt es die betonharten Verhältnisse, an denen sich von der Hausmeisterbesetzung über abgekartete A13-Ausschreibungen bis hin zur Begünstigung im (Schulleiter-) Amt jeder Vernünftige die Zähne ausbeißt. "Besser machen" kann da nur heißen: Fragen, ob dieser Käse den eigenen intellektuellen Exitus wert ist, ob man, statt den Karren zu ziehen, wie man es im Grunde gewohnt ist, sich nicht als 49. Kollege fett hinten reinsetzt und

sich ziehen lässt. Hier läuft nichts und niemand aufgrund der eigenen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Hier wird geschachert, gekungelt, geklönt und gelogen, dass sich die Balken biegen und am Ende diejenigen, die am wenigsten drauf haben, ihre eigene Seligsprechung inklusive Beförderung veranlassen und alle zusammen den Chor der Gestressten anstimmen. Ein wirklich zweifelhaftes Szenario, bei dem man immer hofft, dass dies nicht nach außen dringt, weil es unter dem Strich nur eines ist: peinlich.

Beitrag von „putzmunter“ vom 6. Juni 2010 21:36

Also nix für ungut, aber irgendwie hab ich beim Lesen des Beitrags von stranger das Gefühl, dass hier etwas schlechtgeredet wird, weil man sich von solchen Überzeugungen so sehr runterziehen lassen kann. Man aalt sich in seinem Ekel, sozusagen...

Was soll das denn Positives bringen?

Fragt sich

putzi

Beitrag von „Meike.“ vom 7. Juni 2010 08:19

Geht mir ähnlich, ich vermutete aber eine literarische Schreibübung zum Stilmittel Hyperbel. Gar nicht schlecht gelungen, wie ich sagen muss ... 😄

Beitrag von „Tiffi“ vom 7. Juni 2010 11:44

Leider komme wir immer noch nicht weiter. Wie gesagt, ich denke immer noch über Alternativen nach. Wer etwas weiß, sollte sich unbedingt melden. Ich glaube, dass ich mit diesem Wunsch nicht alleine dastehe.

Die Mängel in diesem Beruf haben nichts mit den Gewerkschaften zutun, sondern sind intellektuell ausgedrückt systemimmanent.

D.h. auch nicht in Bälde zu ändern.

Wer in naher Zukunft eine Alternative sucht, dem ist nicht mit Kritik an der Gewerkschaftsarbeit geholfen, obwohl auch diese verbesserungsbedürftig ist.

Beitrag von „Hermine“ vom 7. Juni 2010 13:19

Hallo Tiffi,

mit 49 ist der Ausstieg in der Tat schwieriger als z.B. nach einem versemmelten Examen. Echte Alternativen sind wirklich schwierig. Ich kann dir nur mal aufzählen, was jüngere Bekannte so gemacht haben: VHS-Kurse, Vollzeitarbeit in einem Verlag, Wechsel an eine alternative Schule, Wechsel an eine andere Schulart...

Beitrag von „stranger“ vom 7. Juni 2010 14:40

Leider nicht. Wenn es so wäre, wäre es in Ordnung. Beispiel gefällig? Morgen haben 500 SuS schulfrei, weil sich unser Kollegium auf ein Portfolio verständigen muss, welches Dinge beschreibt, die eine QA-Kommission gerne liest. Nur wenig von dem, was da zu Papier gebracht wird, stimmt. Dichtung und Wahrheit. Mit anderen Worten: Da kommen Menschen, die etwas prüfen, was reine Phantasie ist und von dem sie wissen, dass es reine Phantasie ist. Kurz: Wir wissen es, sie wissen es und die SuS werden auch weiterhin mit Arbeitsblättern von 1975 zugepflastert. Sichere 50 Kolleginnen und Kollegen x einen angenommenen Stundenlohn von 30 Euro (bin da sehr realistisch, weit unter dem Tarif eines Facharbeiters) x die Dauer der Konferenz macht 9000 Euro Steuergelder, die da morgen verbrannt werden. Und jetzt bitte alle: Wie soll man das schönschreiben, wenn schlechtreden nicht gerne gesehen wird?

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Juni 2010 15:48

Den Ausstieg zu finden, wird in den nächsten Jahren dank Schuldenbremse, Transfers an Griechenland und Co. sowie Bankenrettungspaketen immer dringender, da die Entwicklung SO aussieht:

Zitat

Die Schülerzahlen sinken, statt heute 930000 werden es in fünf Jahren nur 800000 sein.

Schon heute sei die Ausstattung mit Lehrern großzügig - im Vergleich zu

1970 gebe es 14 Prozent weniger Schüler, aber 40 Prozent mehr Lehrer. Dies sei kaum zu rechtfertigen.

In den kommenden zehn Jahren sinke der Bedarf an Lehrern zwischen 8000 und 9000 Stellen, beim Abbau dieser Stellen seien weniger Ausgaben von 500 Millionen Euro jährlich möglich. Das Problem sei, dass sich die Schülerzahl regional sehr unterschiedlich schrumpft – im Kreis Lüneburg nur um 0,5 Prozent, im Kreis Osterode aber um immerhin 27,1 Prozent. Die bisherigen Ankündigungen der Regierung zum Abbau von Stellen sind nach Meinung von Höptner „bei weitem noch nicht ausreichend“.

<http://www.haz.de/content/view/full/527170>

So sieht das der niedersächsische Landesrechnungshof. Spardruck und Stellenabbau als Lösung.

Wer JETZT schon nicht mit den Arbeitsbedingungen klar kommt, der wird noch sein blaues Wunder erleben. Es bleibt dann nur die Teilzeit, d.h. Einkommensverzicht bei einem de facto Full-Time-Job. Aber dann wird irgendwann der Stundenlohn einer Hilfstätigkeit in der "freien" Wirtschaft höher (und stressfreier!) sein.

Man sollte wirklich den strategischen Exit vorbereiten...

Gruß !

Beitrag von „Liselotte“ vom 7. Juni 2010 17:19

Stimmt, "so viele" Lehrer sind echt nicht zu rechtfertigen. Geradezu unglaublich und unfassbar ist die tolle Ausstattung mit Lehrerstunden. Wie können wir mit so einer Ungerechtigkeit eigentlich leben? So viel Lehrer für so wenig Schüler... 🍅 🍅

Sorry, total off-topic. Leider kann ich zu Alternativen nicht viel beisteuern.

Beitrag von „Tiffi“ vom 7. Juni 2010 18:50

Das mit den wenigen Schülern kann ich nicht unterstützen. Wir haben noch Klassen mit bis zu 30 Schülern, das ist nicht wenig. Bedenkt man mal, dass rund 70% nicht erzogen sind! Also, das sind keine Bedingungen wie in Finnland!

Außerdem gehen in den nächsten Jahren sehr viel Lehrer in Pension. Man kann sagen, dass fast zwei pro Schuljahr uns verlassen. Also "verjüngt" sich das Ganze sowieso!

Beitrag von „Blau“ vom 8. Juni 2010 20:52

"Im Vergleich zu 1970 gebe es 14 Prozent weniger Schüler, aber 40 Prozent mehr Lehrer. Dies sei kaum zu rechtfertigen."

Ich bin zu dieser Zeit auf's Gymnasium gekommen - wir waren damals in der 5. Klasse **44** Schüler. Da sollten wir doch *unbedingt* wieder hin, oder? 😊

Beitrag von „undichbinweg“ vom 8. Juni 2010 23:24

Ich finde das erstaunlich! In Schottland haben wir eine gesetzliche Grenze von 25/28 (bin wohl nicht so sicher) und das erste Mal, als ich in D unterrichtet habe, hatte die 9. Klasse *35*. Fand ich unglaublich, daß sowas erlaubt wird 😞

Beitrag von „SteffdA“ vom 9. Juni 2010 12:18

[Tiffi](#)

Es gibt eine Reihe privater Bildungsanbieter die Schulungen für die Industrie anbieten. Das wäre eine solche Alternative.

Beitrag von „Tiffi“ vom 9. Juni 2010 17:52

Könntest Du mir einige nennen? Dann kann ich mich mal auf die Socken machen. Vielen Dank schon hier und jetzt

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. Juni 2010 08:24

Hier im Raum FFM sind es z.B. Experteach und Provalids als eigenständige Bildungsanbieter. Es kommt aber im Prinzip jede große Firma in Betracht, die eigene Schulungen für Mitarbeiter und Kunden anbieten.

Beitrag von „Indian Giver“ vom 8. Juli 2010 17:21

Im Rahmen der neuen "bildungspolitischen Zielstellung" - die allgemeine Volksverblödung voranzutreiben - scheinen sich doch hier in diesem Bereich einige sehr erschreckende Tendenzen abzuzeichnen, die wohl auf die allgemeinen Zustände im deutschen Bildungssystem verweisen. Die Lehrerschaft ist am Ende!!! Dennoch glaube ich kaum, dass sich an diesem Zustand etwas ändern wird, sondern jener wird sich wohl in den nächsten Jahrzehnten sukzessiv verschärfen. Somit bleibt nur die Frage, wer ist mir wichtiger, ICH oder meine Schüler???? Diese Frage sollte sich jeder selbst beantworten! Da sie für mich eindeutig ausgefallen ist, habe ich dementsprechende Maßnahmen ergriffen, um meine Arbeitsprozesse zu optimieren. Das Resultat seit einem Jahr: Mein Job ist geil, trotz vorwiegendem Hauptschuleinsatz ab Klasse 8!!!

Beitrag von „Tiffi“ vom 8. Juli 2010 18:21

Wie hast du Deine Arbeitsprozesse optimiert? Vielleicht sind das auch Alternativen für andere, die sich hier tummeln.

Ich gebe Dir dahingehend Recht, dass sich die Schulkultur im freien Fall nach unten befindet.

Es könnte sich nur etwas ändern, wenn die Wirtschaft massiv Sturm läuft und vielleicht Lehrlinge aus anderen europäischen Ländern den hiesigen bevorzugt.

Dazu meinte ein Kollege, dass schon jetzt vermehrt Jugendliche und junge Erwachsene aus Polen eingestellt werden.

Auch ist es in der Wirtschaft schon durchgedrungen, dass das Dilemma nicht in der Schule zu suchen ist, sondern in den Elternhäusern.

Aber die Elternschaft stellt nun mal eine größere Zahl an Wählern da als die wenigen Lehrer. Darum ist der gestärkte Elternwille gewollt.

Beitrag von „Indian Giver“ vom 9. Juli 2010 15:46

Die Frage die sich jeder bzgl. seiner Arbeitszeit stellen sollte ist, wo ist mein Arbeitsplatz? Der Fiskus hat für uns die eigentliche Antwort schon getroffen, oder nicht?! Somit lasse ich sämtliche Tätigkeit, die mit meiner Arbeit zusammenhängen auch da, wo sie hingehören, in der Schule! Wo steht im Schulgesetz, das man Arbeiten nicht während der Stunde kontrollieren darf?! (Es lebe die Stillarbeit!!!) Oder, bzgl. der Unterrichtsvorbereitung, nicht einfach mal auf das gute, alte Lehrbuch zurückgreifen darf (Kapitel bla Seite bla Aufgabe bla). Somit habe ich eine Unterrichtsvorbereitung, welche sich auf die bloße Türschwelle beschränkt, nämlich zeitlicher Aufwand von 2 Minuten!!! Genial! Natürlich ist dies eine Frage des persönlichen Anspruches, nur sind wir doch einmal ehrlich, unser Dienstherr mea culpa, verlangt doch latent keinen qualitativ hochwertigen Unterricht, insbesondere in der Sek I., sondern die blanke Aufsicht/Bespaßung der Kids! Und selbst interne Qualitätsstandards unterliegen der ständigen Korrektur, gemessen an dem jeweiligen Niveau, nämlich nach unten!!! Dennoch muss man für diese Form des Unterrichtes eine wohl disziplinierte Klasse haben - in dem Punkt kann ich leider keine Abstriche machen! Diese Grundbedingung kann man aber schnell realisieren, wenn man sich mit den gängigen entwicklungspsychologischen Kommunikationsstörungen (Partnerschaftlichkeit/Projektion/Symbiose) auskennt! Übrigens, eine Adaption an das Niveau der Kinder erfolgt auch fortlaufend durch Eltern und der Wirtschaft, somit kann von dieser Seite keine Intervention erwartet werden!

Beitrag von „annasun“ vom 9. Juli 2010 16:37

Wie disziplinierst Du eine 8. Klasse Hauptschule, wenn Dein Unterricht nicht wenigstens etwas vorbereitet ist? Die merken das ganz schnell und nützen es aus. Ich finde, das widerspricht sich.

Ich gebe Dir dahingehend Recht, dass man nicht alle Stunden super vorbereiten kann und muss. Aber ich unterrichte auch in der HS und die Schüler brauchen klare Strukturen- nicht nur im Erzieherischen, sondern auch im Unterricht.

Es könnte übrigens sein, dass der eine oder die andere vermutet, dass Du kein Lehrer bist oder den Job noch nicht so lange machst.

Gruß
Anna

Beitrag von „elefantenflip“ vom 9. Juli 2010 16:48

indian giver:

1) Hast du selber Kinder??? Wenn nicht, versuche es dir vorzustellen. Stelle dir auch vor, dass du ein normales Kind hättest und keinen reichen Partner, der noch private Nachhilfelehrer o.ä. bezahlen könnte.

Hättest du für dein Kind gerne so einen Lehrer, wie du ihn zeichnest?????

2) Stelle dich selbst als Schüler vor - vielleicht ist das noch leichter als meine Aufgabe 1 an dich. Hättest du selber gerne bei solch einem Lehrer Unterricht gehabt???

Ich kann nur hoffen, dass du provozieren möchtest und das , was du schreibst, nicht wirklich meinst. Ansonsten würde ich es gerne haben, dass du mir, meinen eigenen Kindern und auch meinen Schulkindern als Lehrer nie begegnest.

Deine Bemerkung hört sich sehr frustig an . Ich für mich kann nur sagen, auch wenn viele Randbedingungen im Job nicht optimal sind:lich habe einen tollen Job und wenn ich das nicht denken würde, hätte ich immer die Freiheit, einen anderen Job zu wählen.

flippi

Beitrag von „Indian Giver“ vom 9. Juli 2010 22:46

Aufgaben-ohhh! Zunächst einmal zur Struktur für Hauptschüler! In diesem Punkt stimme ich mit annasun vollkommen überein! Nur ergibt sich die Struktur nur auf der kognitiven Ebene, ich sage nö! Hauptschüler brauchen Struktur, aber diese sollte sich durch die Ritualisierung von Unterricht ergeben! Eine solche evoziert ein vernünftiges Lernklima, wo ein vernünftiger Unterricht überhaupt möglich ist! Neben der Ritualisierung ist ebenfalls die Motivation ein weiterer Punkt, den es zu beachten gilt! Nur diese Motivation ergibt sich insbesondere in der

Hauptschule nicht alleine durch das Unterrichtsthema/den Stoff bzw. den Einstieg! Jene ergibt sich einzig auf der affektiven Ebene, die wiederum von der Grundhaltung gegenüber den Hauptschülern geprägt ist! Entweder ich mag sie oder ich mag sie nicht! Emotionen lügen nicht und die Kinder erkennen schnell jemanden, der ihnen nur etwas vormacht! In diesem Lernklima kann ich unterrichten und einen qualitativ hochwertigen Unterricht machen, auch wenn dieser nicht immer gut vorbereitet ist! Zur Vorbereitung und Qualität meines Unterrichts. Natürlich optimiere ich meine Unterrichtsvorbereitung und eine Stunde kann per se durch meine Studienerfahrungen aus dem Hut gezaubert werden, oder nicht? Ansonsten greife ich auf archiviertes Unterrichtsmaterial zurück. Nun zu elefantenflip: Die Frage mit den Kindern geht dich nichts an! Und zweitens, ich hatte immer gerne bei Lehrern wo ich etwas gelehrt habe! Die Grundvoraussetzung dafür ist ein entsprechendes Lernklima! Ich kenne Kollegen/-innen, welche ihr komplettes Wochenende darauf verwendet haben, Einstiege zu planen, Stunden zu planen, was die Kinder interessiert und wodurch sie Spaß am Lernen haben. Und die Konsequenz war, nach spätestens 5 Minuten war die Stunde im Arsch, weil alle über Tisch und Bänke sind! Wo ist hier die Qualität des Unterrichtes, wo lernen hier die Kinder etwas und viel entscheidender, was urteilen die Eltern über diesen Unterricht??? Denke mal darüber nach elefantenflip, aber dafür müsstest du mal dein Hamsterrad verlassen - nur ein Angebot 😊 Bei dir manifestiert sich der "Allmachtsgedanke" bzgl. des Lehrers, der alles weiß und immer einen top Unterricht macht, zum Wohle des Kindes. Nur warum gibt es denn hier soooo viele, die darüber nachdenken ihren Job zu wechseln? Nur weil sie unter diesem "Allmachtsdenken" leiden, da man diesen Ansprüchen, durch sich ständig verändernde Rahmenbedingungen gar nicht gerecht werden kann, oder?! Selbst unser Dienstherr tut ebenfalls einiges dafür, unser "Allmachtsdenken" noch mehr für seine Zwecke zu instrumentalisieren um Kosten zu minimieren - ich verweise an dieser Stelle nur auf Inklusion!!! Ich rede nur davon, seine Perspektive zu verändern, um dadurch sein eigenes körperliches Befinden zu verbessern, mehr nicht!!!

Beitrag von „elefantenflip“ vom 10. Juli 2010 01:03

Und haste jetzt eigene Kids????

flippi

Beitrag von „Blau“ vom 10. Juli 2010 15:50

Zitat

Original von Indian Giver

Somit lasse ich sämtliche Tätigkeit, die mit meiner Arbeit zusammenhängen auch da, wo sie hingehören, in der Schule! Wo steht im Schulgesetz, das man Arbeiten nicht während der Stunde kontrollieren darf.....

Es ist Dir sicher unbelassen, auch Deine Unterrichtsvorbereitung in der Schule zu machen, wenn es dafür Raum und Ruhe (außerhalb der Unterrichtsstunden) gibt, warum nicht?

Bedenklich fände ich es allerdings, wenn Du nicht die Arbeitszeit, die Dir auch bezahlt wird (und das sind bei einer vollen Stelle mehr als die reinen Unterrichtsstunden), auch ableisten willst. Sehr viele Lehrer kommen auch damit nicht aus, aber den zeitlichen Aufwand einer normalen Ganztagsstelle kann man moralisch bei Bezahlung einer solchen auch erwarten, denke ich.... Wenn es nur einem unberechtigten Freizeitgewinn dient, finde ich alle Deine "Erklärungen" hinfällig....

Oder war das anders gemeint?

Beitrag von „alias“ vom 10. Juli 2010 17:29

Zitat

Original von Indian Giver

...Der Fiskus hat für uns die eigentliche Antwort schon getroffen, oder nicht?! Somit lasse ich sämtliche Tätigkeit, die mit meiner Arbeit zusammenhängen auch da, wo sie hingehören, in der Schule! Wo steht im Schulgesetz, das man Arbeiten nicht während der Stunde kontrollieren darf?! (Es lebe die Stillarbeit!!!) ...

Forsche und pädagogisch wertvolle Bemerkungen eines Forenneulings!

Herzlich willkommen. Bin mal gespannt, welche Antworten auf deine provokanten Thesen demnächst irgendwo als Äußerungen der Lehrerschaft zitiert werden... Ich ziehe mal in Zweifel, dass du wirklich als Lehrer arbeitest.

Beitrag von „Melosine“ vom 10. Juli 2010 17:31

Sehe es wie alias. Schade, dass noch keiner auf deine Provokation angesprungen ist

Beitrag von „Hermine“ vom 10. Juli 2010 18:31

Wo sind denn die ganzen Lehrer, die soo dringend ihren Job wechseln wollen?

Ich sehe hier nicht allzu viele- gut, viele sind mit den Randbedingungen nicht glücklich und würden sie gerne verändern- aber ich sehe hier bis auf die Threadstarterin und stranger nicht soo viel Ausstiegswillige.

Ich persönlich liebe meinen Job und bin damit sehr zufrieden.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 11. Juli 2010 00:41

Zitat

Original von Hermine

Wo sind denn die ganzen Lehrer, die soo dringend ihren Job wechseln wollen?

Ich sehe hier nicht allzu viele- gut, viele sind mit den Randbedingungen nicht glücklich und würden sie gerne verändern- aber ich sehe hier bis auf die Threadstarterin und stranger nicht soo viel Ausstiegswillige.

Ich persönlich liebe meinen Job und bin damit sehr zufrieden.

Das liegt wohl daran, dass - trotz vieler Probleme und Nachteile - der Beruf abwechslungsreich und interessant ist. Die Sicherheit des Beamtentums dürfte ebenfalls ein Argument sein - die gibt man nicht so leicht auf, vor allem, wenn man weiß, dass der nächste Beruf ja auch nicht unbedingt besser sein muss (jeder Beruf hat seine Nachteile).

Ob ich mit meinem "Job" zufrieden bin ... das wechselt häufiger. Aber gerade hab ich noch die Schülerin aus meinem Geschichtsgrundkurs im Hinterkopf, die vor einigen Wochen ihr Abitur gemacht hat ... und die letzte Woche nach der 6. Stunde vor der Klassenzimmertür stand, auf mich gewartet hat - nur um mir zu sagen, dass ihr Geschichte die letzten zwei Jahre unheimlich Spass gemacht hat ... das sind die Rückmeldungen, von denen ziehe ich die Kraft und Motivation für die nervigen/anstrengenden Zeiten dieses Berufs.

Beitrag von „Hermine“ vom 11. Juli 2010 06:52

Nighthawk, genau das meine ich! Und für mich persönlich gleichen solche Erlebnisse mindestens ein Dutzend schlechterzogener, munter vor sich hinpubertierender Schüler wieder aus. Klar bin ich manchmal auch mit den Räumen, der Klassengröße etc. pp. nicht zufrieden, finde die Schüler und vor allem ihre Eltern nur noch nervig- aber ich kann mir durchaus vorstellen, den Job noch 25 Jahre zu machen, eben weil man nie weiß, was am nächsten Tag passieren wird. Vielleicht bin ich ja zu idealistisch. Aber mir geht es gut damit!

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 11. Juli 2010 12:54

Zitat

Original von Hermine

Wo sind denn die ganzen Lehrer, die soo dringend ihren Job wechseln wollen?

Z.B. hier :), allerdings ist das eine Sache, die mich persönlich angeht und bei der ich es wenig hilfreich finde, hier im Forum zu posten.

EDIT: Und das Problem sind NICHT die Schüler.

Beitrag von „Tiffi“ vom 11. Juli 2010 15:30

Vielleicht gibt es ja hier User, die einen ähnlichen Schritt erwägen und schon Erfahrungen damit gesammelt haben. Wer zufrieden ist, der sollte es auch bleiben!

Dennoch schreckt mich noch die hohe Anzahl an Dienstjahren. Und ich weiß nicht, ob ich bis 67 weiterhin an meiner Schulform tätig sein will. Der Hinweis auf die Abendschulen war schon hilfreich.

Dort gehe ich davon aus, dass Erwachsene lernen wollen, denn sie besuchen diese Schulen freiwillig und ein Elternproblem existiert nicht mehr.

Beitrag von „elefantflip“ vom 12. Juli 2010 11:36

Aber das Problem mit dem Älterwerden hast du in jedem Job. Ich kann mir keinen 67 jährigen Schreiner, Fliesenleger oder Dachdecker vorstellen.

Ob ich mir vorstellen kann, dass ich dann in dem Alter noch gute Arbeit mache, weiß ich auch nicht, aber wer weiß, was noch kommt. Ich habe mir angewöhnt, mehr den Augenblick zu betrachten. Wer weiß, wann mir "der Himmel auf den Kopf fällt".....

flippi

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 12. Juli 2010 12:34

Zitat

Original von elefantenflip

Aber das Problem mit dem Älterwerden hast du in jedem Job. Ich kann mir keinen 67 jährigen Schreiner, Fliesenleger oder Dachdecker vorstellen.

In der letzten Mitgliederzeitschrift der GEW gab es zur Situation der Lehrer und möglichen Maßnahmen einen interessanten Artikel. Tenor wie immer (kein Geld da für so etwas...)

Ansonsten finde ich es legitim, wenn Tiffi für sich die Entscheidung trifft, sich nach Alternativen umzusehen.

Beitrag von „Tiffi“ vom 15. Juli 2010 16:54

Bin weiterhin für jeden Hinweis offen. Und wahrscheinlich nicht nur ich!

Beitrag von „Hermine“ vom 16. Juli 2010 08:24

Hallo Tiffi,

auch wenn es für dich eher nicht so hilfreich ist, eine Bekannte arbeitet an einer Abendschule und hat auch gelegentlich Probleme- und da kommen die erwachsenen Schüler dann gleich mit

dem Anwalt... 😞 Aber das sind meist Ausnahmen. Eigentlich ist sie dort schon sehr zufrieden. Ich wollte nur mal aufzeigen, dass auch die Abendschule nicht völlig problemlos sein kann. Und natürlich ist es legitim, dass man sich nach Alternativen umschaute, wenn man in seinem Job nicht glücklich ist, bzw. keine Zukunft mehr sieht. Manchmal hilft aber auch einfach eine Versetzung (z.B. von der Stadt aufs Land, so es aus familiären usw. Gründen möglich ist)- ich nehme aber an, diese Möglichkeit hast du bereits in Erwägung gezogen. Nur die Beiträge von Indian Giver, der ja mehr oder weniger zum Dienst nach Vorschrift aufruft, finde ich übertrieben und vollkommen überflüssig.

Beitrag von „Tiffi“ vom 16. Juli 2010 18:08

Tja, das zeigt aber auch, dass die Not groß ist und sich niemand wirklich verantwortlich fühlt. Ich glaube, das wurde die Zahl der Unlustigen sehr dezimieren.

Beitrag von „Vaila“ vom 16. Juli 2010 20:14

Ich stimme dir zu, Tiffi. Es ist erstaunlich, dass die große Mehrheit der Kollegen und Kolleginnen die Stundenerhöhungen in den letzten Jahren ohne größere Proteste hingenommen hat. Offensichtlich war da noch genügend Luft, denn sonst würden in diesem Forum nicht so viele so begeistert von ihrem Berufsalltag schreiben und sich entrüstet über einen "Dienst nach Vorschrift" äußern. Vermutlich hätte ich auch einen positiveren Standpunkt, wenn ich über Jahrzehnte nicht meine gesamte Leistungsfähigkeit in eine volle Stelle mit zwei Korrekturfächern gesteckt hätte, was ich anfangs eigentlich nicht so geplant hatte. Später habe ich mir gesagt, dass man es den Verantwortlichen nicht so leicht machen kann, indem man mit einer Stundenreduktion auf eigene Kosten kapituliert. Falsch gedacht! Ich habe doppelt bezahlt, indem ich auch noch meine Gesundheit ruiniert habe.

Beitrag von „Tiffi“ vom 17. Juli 2010 16:34

Tja, das ist traurig und am Ende interessiert es niemanden. Wenn man eine Schule verlässt, ist man schnell vergessen. Und man muss sich klarmachen, dass man jederzeit versetzbar ist. Eine Option, die motiviertes Arbeiten nicht gerade erleichtert.

Was mir fehlt, ist eine Unterstützung von oben, wenn wir auch mal unliebsame Sanktionen aussprechen müssen. Mittlerweile hab ich das Gefühl , dass kaum jemand wagt, sich durchzusetzen aus Angst vor der Macht der Eltern, gemäß eines Credo: Die Eltern haben immer das letzte Wort.

So werden wir mehr und mehr zu einer Aufbewahrungsanstalt mit grantiertem Schulabschluss und Übernahme in einem Lehrverhältnis. Das überspitzt gesagt.

Ich muss auch mal die Gelegenheit haben, Schülern unbequeme Wahrheiten zu sagen ohne Angst vor dem Dienstherrn haben zu müssen.

Das sind Dinge ,die mir den Arbeitsalltag doch sehr vermiesen lassen.

Beitrag von „Indian Giver“ vom 15. August 2010 17:30

Anscheinend habe ich wohl mit meinen Äußerungen in ein wahres "Wespennest" gestochen!!!! Letzlich fällt mir auf, dass viele im Kern mit ihrem Job zufrieden sind! Man empfindet die Erfüllung als einen moralischen Imperativ, negiert auf der anderen Seite antithetische Aussagen, aha!

Nur warum erst heulen und dann auf den "bösen Indian Giver" einprägen??? Leute, findet für euch einen Standpunkt und bekennt euch zu diesem! Nicht heute so und morgen wieder ganz anders, das ist OPORTUNISMUS!!!! Ich glaube, ich war bisher der Einzige der hier geschrieben hat ICH LIEBE MEINEN JOB!

Gerade die moralische Attitüde finde ich echt bemerkenswert. Wie viel Moral lässt denn unser Dienstherr walten, wenn es wieder einmal darum geht neue Rahmenrichtlinien etc. durchzusetzen, die nur mit einer erheblichen Mehrarbeit ohne Vergütung abgegolten werden können, von der zusätzlichen emotionalen und körperlichen Belastung ganz zu schweigen??? Mmmh... ..

Nun zum vielgerühmten Geheimnis, nein ich bin kein Lehrer, ich bin ähhh Busfahrer 😊

Beitrag von „Nuffi“ vom 15. August 2010 18:13

Zitat

Original von Indian Giver

Nun zum vielgerühmten Geheimnis, nein ich bin kein Lehrer, ich bin ähhh Busfahrer 😊

Na, dann ist ja alles klar jetzt... 😊

Beitrag von „Tiffi“ vom 16. August 2010 14:09

Das ist ok, dass hier jeder seine Position vertreten soll und das angebliche 'Ich liebe meinen Job' und ein unrealistischer Idealismus fehl am Platze ist. Denn ich glaube, dass ich mit meiner derzeitigen Einschätzung nicht alleine stehe. Leider habe nur wenige den Mut, es offen zu sagen, was ihnen nicht passt. Das sehe ich auch in meinem Kollegium. In den Konferenzen schweigen alle, aber danach geht das große Meckern los.

Wenn viele mit dem Ausstieg drohen würden, erst dann würde sich der Dienstherr genötigt sehen, etwas zu ändern. Aber da das nicht der Fall ist...

Anhand des Aufrufs der Beiträge kann ich sehen, dass das Thema vielen unter den Nägeln brennt und ich mich sehr über viele Beiträge freue. Sie können für die hilfreich sein, die sich in einer ähnlichen Situation wie ich befinden.

Beitrag von „katta“ vom 16. August 2010 15:48

Zitat

Original von Tiffi

Das ist ok, dass hier jeder seine Position vertreten soll und das angebliche 'Ich liebe meinen Job' und ein unrealistischer Idealismus fehl am Platze ist.

...

Anhand des Aufrufs der Beiträge kann ich sehen, dass das Thema vielen unter den Nägeln brennt und ich mich sehr über viele Beiträge freue. Sie können für die hilfreich sein, die sich in einer ähnlichen Situation wie ich befinden.

Der Zusatz "angeblich" vor "Ich liebe meinen Job" stört mich massiv und dem möchte ich widersprechen! Denn ich liebe diesen Job wirklich!

Ja, die politischen Rahmenbedingungen und dass jeder an Schule herumbasteln und ständig was "verbessern" will, nervt.

Aber das ändert nichts daran, dass ich den Job wirklich, wirklich, wirklich toll finde!

Und zum zweiten Punkt: Nur weil viele Leute diesen thread aufrufen, heißt das ehrlich gesagt noch lange nicht, dass ihnen das Thema unter den Nägeln brennt.

Ich war mehr allgemein neugierig, was andere Leute so machen, wenn sie mit dem Job unglücklich sind, evtl. rauszufinden, warum sie unglücklich sind.

Und außerdem: je mehr Antworten und über je mehr Seiten ein thread geht, desto neugieriger bin ich, was da so heiß diskutiert wird.

Ich will dich nicht entmutigen, aber deine Schulssfolgerungen haben halt aus meiner Perspektive ein paar Schwächen.

Ansonsten wünsche ich dir alles Gute, dass du für dich eine Lösung und Möglichkeiten der Erleichterung findest!

Ich persönlich habe ein tolles Kollegium, dass ich immer um Rat und Hilfe und Material fragen kann - und das das nicht als Zeichen von Schwäche sieht.

Das hilft sehr.

Beitrag von „Vaila“ vom 16. August 2010 17:54

Liebe katta,

ich bin der festen Überzeugung, dass die Liebe zu unserem Beruf mit der Abnahme von zu unterrichtenden Stunden und zu korrigierenden Heften steigt, denn wir alle - nehme ich einmal an - haben ja aus einer gewissen Sympathie diesen Beruf gewählt und mit einer speziellen Eignung, denn sonst müssten sich alle Ausbildungsleiter von ihrem Beruf verabschieden.

Ich finde, du sollstest dich einmal als Halbstellenkraft o.ä. outen, mit viel Rückhalt in der Familie (auch in finanzieller Hinsicht) oder dankbar für jede Abwechslung außerhalb der Familie. Leider redest du da den KollegInnen mit voller Stelle nicht das Wort, die den Job im Wesentlichen nicht nur so als Bereicherung ihrer Persönlichkeit sehen.

Ich denke, die Lage der Vollzeitkräfte hat sich deshalb auch enorm verschlechtert, weil Halbtagskräfte sich oft mit 150 Prozent einbringen und auf diese Weise "die Preise verderben".

Beitrag von „Friesin“ vom 16. August 2010 18:02

ich BIN eine Vollzeitkraft, und ich mache den Beruf gerne - sehr gerne !

natürlich sehe ich auch Nachteile, aber die gibt es in jedem Beruf.
#warum sollte man mir meine Freude an dem Job nicht glauben ???

Beitrag von „katta“ vom 16. August 2010 19:01

Zitat

Original von Vailla

Liebe katta,

ich bin der festen Überzeugung, dass die Liebe zu unserem Beruf mit der Abnahme von zu unterrichtenden Stunden und zu korrigierenden Heften steigt, denn wir alle - nehme ich einmal an - haben ja aus einer gewissen Sympathie diesen Beruf gewählt und mit einer speziellen Eignung, denn sonst müssten sich alle Ausbildungsleiter von ihrem Beruf verabschieden.

Ich finde, du sollstest dich einmal als Halbstellenkraft o.ä. outen, mit viel Rückhalt in der Familie (auch in finanzieller Hinsicht) oder dankbar für jede Abwechslung außerhalb der Familie. Leider redest du da den KollegInnen mit voller Stelle nicht das Wort, die den Job im Wesentlichen nicht nur so als Bereicherung ihrer Persönlichkeit sehen.

Ich denke, die Lage der Vollzeitkräfte hat sich deshalb auch enorm verschlechtert, weil Halbtagskräfte sich oft mit 150 Prozent einbringen und auf diese Weise "die Preise verderben".

Was hältst du davon, erst mal nachzufragen, bevor du mir irgendwelche Sachen unterstellst?!!!

Ich lebe alleine, keine Familie, kein Partner und ich habe eine volle Stelle mit nächstes Schuljahr 6 Korrekturgruppen, Klassenleitung und Abi.

Herzlichen Dank auch dafür, dass ich mich für meine Privat- und Unterrichtssituation rechtfertigen muss!!!

Kann doch echt nicht wahr sein...

Erst mal Infos einholen und dann qualifiziert stänkern...

Umgekehrt schneidest du dir nur ins eigene Fleisch!!!

Nachtrag: Komm mal aus deinem Turm oder was das ist raus, in dem du nur DEINE Sicht siehst und anerkannt und alle anderen Meinungen per se abqualifizierst, sobald sie dir nicht in den Kram passen - denn klar, wir lügen alle, sind hirnlöse Anpassungsmonster, die als Duckmäuser

durch die Gegend laufen...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. August 2010 22:21

Zitat

Original von Friesin

ich BIN eine Vollzeitkraft, und ich mache den Beruf gerne - sehr gerne !

natürlich sehe ich auch Nachteile, aber die gibt es in jedem Beruf.

#warum sollte man mir meine Freude an dem Job nicht glauben ???

Ich teile Deine Freude und glaube Dir. 😊

Warum das einige nicht glauben?

Weil es einigen Leuten nicht ins Konzept passt.

Wenn ich in meinem Beruf unglücklich wäre, müsste ich mich ggf. selbst hinterfragen, wenn andere Leute bei vergleichbarer Situation glücklich(er) sind. Möglicherweise machen diese Leute ja etwas besser oder anders oder gehen besser mit der Situation um. Sie führen mir also mittelbar mein eigenes Versagen oder meine miserable persönliche Situation vor Augen.

Um das zu vermeiden, muss man dann eben alle möglichen Gründe (er)finden, um sich sein Weltbild zu erhalten. Neid und Frust machen erfinderisch.

Kollegen, die das eben anders erleben, empfinden, wahrnehmen etc. und eben glücklich(er) sind, die sind dann schnell Verräter, unsolidarisch oder können nur ein besseres Umfeld etc. haben. Und so kehrt sich dann die "Beweislast" um. Man muss sich dann auf einmal als glücklicher Kollege rechtfertigen bzw. mittelbar nachsagen lassen, dass man gar nicht so belastet sein KANN oder nicht so gut arbeiten KANN.

Letztlich fällt das aber dann doch auf die Kollegen zurück, die so etwas behaupten.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Vaila“ vom 16. August 2010 22:43

Hi katta, hi Bolzbold,

freut mich, wieder von euch zu hören! Es freut mich auch, dass ihr euch in eurem Job wohlfühlt! Mir ergeht es tatsächlich gelegentlich auch so. Warum fühlt ihr euch so auf den Schlips getreten, wenn man etwas schwarz - weiß zeichnet, um die Konturen besser herauszuarbeiten?

Meine Provokation ist ja wirklich gelungen!

Trotz eurer erhobenen Zeigefinger werde ich nicht in eure Friede-Freude-Eierkuchen-Propaganda einstimmen.

Schönen Abend noch!

Vaila

Beitrag von „Vaila“ vom 16. August 2010 22:46

Entschuldige friesin, dich habe ich glatt vergessen. Ich gönne dir deine Freude am Beruf! Wie gesagt - eigentlich finde ich ihn auch toll, aber es gibt Grenzen! Und die sind in den letzten Jahren erheblich überschritten worden!

Es ist einfach dringend notwendig, einiges an unseren Arbeitsbedingungen zu verändern. Darüber ist in diesem Forum schon genug geschrieben worden! Viele Verschlechterungen betreffen nur einen Teil der KollegInnen. Mit Ge/L hast du es ja auch nicht so schlecht erwischt!

Beitrag von „Tiffi“ vom 16. August 2010 23:13

Ich möchte hier nicht aufrechnen, wer es besser hat und wer nicht. Das führt zu nichts. Gymnasialkollegen haben ein erhebliches Korrekturvolumen und Grundschulkollegen jede Menge Schreibkram mit dem Erstellen von Gutachten . Und der Umgang mit den Eltern stellt mich mir auch nicht leicht vor, da sie schon früh(Grundschule) um jede Note kämpfen und auch an den Gymnasien recht klagwillig sind.

Viele Dinge würden sich für die meisten hier positiv gestalten, wenn die Strukturen sich änderten und es nicht nach dem Motto ging:Die Eltern haben immer das letzte Wort.

Eine Kollegin, die immer sehr gerne und auch engagiert gearbeitet hat, lässt sich ohne Zahlung von Bezügen verrenten. Sie hat das Glück , dass ihr Mann genügend verdient.

Diese Kollegin sagte mir , dass ein Ereignis ihr den Rest gab.
Eines Morgens las sie auf mehreren Plakaten: Frau....ist eine alte Votze!
Ich war entsetzt, weil sich diese Frau noch sehr für den Schüler, der dies veröffentlichte, eingesetzt hat.
Das Plakat war mehrmals ausgedruckt und hing an mehreren Stellen im Bereich der Schule.
Die Kollegin erstattete Anzeige. Was wird passieren? Nichts!
Und das ist , was auch mir den Job verleidet. Es passiert nichts, was immer sich Jugendliche heute erlauben! Und das ist gelinde gesagt eine Katastrophe!
Mir ist es ein Rätsel, warum sich so wenige Kollegen wehren.
Da ich noch keine Alternativen gefunden habe, werde ich nicht unter diesen Bedingungen arbeiten!!!!
Vielleicht sollte man ein solches Plakat mit Nennung des Namens mal im Internet veröffentlichen- dann weiß derjenige, was Rufmord bedeutet.
Also nicht alles hinnehmen-sondern sich aktiv zur Wehr setzen. Und notfalls auch über die Presse - auch wenn uns die freie Meinungsäußerung verboten ist. (obwohl dies eigentlich zu den Grundrechten eines jeden gehört)

Beitrag von „katta“ vom 17. August 2010 01:11

Wie bequem, hinterher zu sagen, dass man es natürlich "nur" schwarz-weiß gezeichnet hat, um einen Punkt zu verdeutlichen und nur provozieren wollte um der Verdeutlichung der Sache willen...

Beitrag von „Hermine“ vom 17. August 2010 08:03

Ich mache meinen Job auch gerne und habe ihn auch als Vollzeitkraft gerne gemacht! Und ich freue mich auch auf die Rückkehr im Februar. Unglaublich finde ich, dass Halbzzeit bzw. Teilzeitkräfte ihr Engagement herunterschrauben sollen! Das geht nämlich nicht auf Kosten der Vollzeitkräfte, sondern auf Kosten der Schüler! Im Übrigen gehen doch 150% gar nicht, denn dann wäre man Über-Vollzeitkraft und dass das gar nicht gehen kann, zeigt ja eine gewisse Kollegin überdeutlich. 😊

Tiffi, erstaunlicherweise habe ich exakt die Geschichte mit den Plakaten vor ein paar Jahren in einer nicht ganz ernstzunehmenden Talkshow im Fernsehen gesehen. Dort wurde der Täter übrigens durchaus verurteilt, allerdings war der Geschädigten die Strafe viel zu mild.

Achja, wir hatten einen ebensolchen Fall auch mal: Leider bekam die stellvertretende SL mit,

wie ein Schüler sie ebenfalls als "Schlampe" bezeichnete. Anzeige, auch wegen Beamtenbeleidigung, dazu massiver Druck auf den Jugendlichen. Aussagen von wegen er müsse bei einer Verurteilung, die sehr wahrscheinlich sei, wohl 30000 Euro zahlen und bekäme in der Arbeitswelt nie einen Fuß auf den Boden. Der Schüler bekam daraufhin Depressionen und muss jetzt (nach fast drei Jahren) immer noch psychologisch betreut werden. Im Endeffekt hat man hier die Zukunft eines Jugendlichen wegen einer unbedachten Äußerung zerstört. (Er wusste nicht mal, dass sie ihn hören kann und hat sich wirklich nichts dabei gedacht) Ich will damit die andere Sache keinesfalls schön reden, nur zu bedenken geben, dass es immer mehrere Seiten gibt. Und eine solche Aktion im Internet fände ich ausgesprochen armselig. Ich bin die letzte, die was von "[Kuschelpädagogik](#)" hält, aber über solchen Racheaktionen müssten wir schon stehen.

Liebe Grüße

Hermine

Edit: Wie es in anderen BL ist, weiß ich leider nicht, aber für By gilt, dass Teilzeit nur dann genehmigt wird, wenn wichtige Gründe (familienbedingt, Krankheitsbedingt, pflegebedürftige Eltern usw.) vorliegen. Von Bequemlichkeit und Faulheit kann hier nicht die Rede sein! Und wer glaubt, dass Familie ja dann einfach so läuft und im Vergleich die reinste Erholung ist, dem wünsche ich mal so einen Knirps in der Trotzphase! 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. August 2010 09:58

[Hermine](#)

Dass Halbtagskräfte, vorzugsweise Mütter mit kleinen Kindern, weder als Mütter noch als Lehrerinnen von den jeweiligen Leidenskonkurrentinnen ernst genommen werden, ist für mich schon ein Ausdruck einer in Teilen "kranken" Gesellschaft.

Letztlich nimmt das Ganze dann mitunter so groteske Züge an, dass Du im Grunde machen kannst, was Du willst, weil es immer Leute geben wird, die Vollzeitmüttern oder -lehrerinnen oder Halbtagskräften irgendwelche Defizite oder falsches Verhalten nachsagen.

Die Vollzeitmütter werden von den arbeitenden Müttern belächelt, die Halbtagskräfte von beiden Seiten, weil sie entweder keine "guten Mütter" sind oder keine "guten Kolleginnen". Die kinderlosen Kolleginnen werden wegen der Kinderlosigkeit schief angesehen (=> Egoismus, Karrieregeilheit...)

Einige Äußerungen in diesem und in anderen Threads hier spiegeln das ganz gut wider.

Interessant am Rande:

In diversen Erziehungsratgebern wird in bestimmten Fällen von Kindern berichtet, die "muttertaub" geworden sind, d.h. dass sie die Anweisungen (vor allem Verbote und Ermahnungen) nicht mehr wahrnehmen und ausblenden, weil die Mutter jedesmal sozusagen "overtextet".

Provokation hin, Polarisierung her - die Redundanz der Artikulation der persönlichen Belastung, gepaart mit entsprechender Polemik dürfte langfristig ähnliche Folgen haben.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „CKR“ vom 17. August 2010 10:02

Zitat

Original von Hermine

Unglaublich finde ich, dass Halbzeit bzw. Teilzeitkräfte ihr Engagement herunterschrauben sollen! Das geht nämlich nicht auf Kosten der Vollzeitkräfte, sondern auf Kosten der Schüler!

Wobei das aber auch das einzige Argument ist, was wahrgenommen werden würde. Aber es ist beim Lehrer nun mal wie in allen sozialen Berufen: bloß nicht den Kunden schädigen, dann schon lieber sich selbst. Das war in der Krankenpflege nicht anders.

Zitat

Im Übrigen gehen doch 150% gar nicht, denn dann wäre man Über-Vollzeitkraft und dass das gar nicht gehen kann, zeigt ja eine gewisse Kollegin überdeutlich. 😊

Das Argument ist falsch. Es gibt in der Tat Untersuchungen, die zeigen, dass Teilzeitkräfte mehr arbeiten, als sie eigentlich müssten und bezogen auf ihre Arbeitszeit arbeiten sie dann natürlich 150 %. Gerade junge Lehrkräfte, die in den Job einsteigen reduzieren ja häufig, um die Arbeit zu schaffen. Dafür verzichten sie auf Geld und Pensionszahlungen. Ich habe das nie eingesehen und bin deshalb ganz bewusst mit einer vollen Stelle gestartet. Was dann nicht ging, ging eben nicht. Und wenn das auf die 'Kosten der Schüler' gegangen ist, dann war das eben so. Das war ja dann nicht meinem mangelndem Engagement geschuldet, sondern den mir zur Verfügung stehenden Ressourcen und Bedingungen.

Beitrag von „Hermine“ vom 17. August 2010 10:16

CKR: Entschuldige, ich bin von bayerischen Voraussetzungen ausgegangen und da kann man am Anfang nur dann reduzieren, wenn man einen dementsprechenden Vertrag hat. Berufsanfänger mit Planstelle müssen immer mit Vollzeit anfangen.

Und ich bin dabei auch bewusst von erfahrenen Teilzeitkräften ausgegangen.

Das von dir erwähnte Phänomen kenne ich von Kolleginnen auch (übrigens manchmal auch von Vollzeitkollegen!), habe aber konstatiert, dass es meist unbewusst passiert. Wenn Teilzeitkolleginnen und- kollegen zu Gunsten von Privatleben usw. ihr Engagement herunterschrauben können, dann sei ihnen das sehr gegönnt, dass sie aber als "böse Konkurrenz" gesehen werden, die "die Preise verderben" finde ich lächerlich. Als Vollzeitkraft habe ich übrigens auch geguckt, dass ich selbst noch ein Privatleben habe- und das ging nicht auf Kosten der Schüler, denn die haben lieber eine ausgeschlafene, gutgelaunte Lehrerin statt einer perfekt vorbereiteten, gestressten, die auf Grund von Erschöpfung ihre perfekt vorbereitete Stunde in die Tonne kloppen kann.

(OT: Ich bin selbst sehr gespannt, ob ich auch in die Über-Arbeitsfalle tappe, wenn ich wieder anfangen. Eigentlich habe ich mir geschworen, dass nicht, aber who knows... ;))

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Tiffi“ vom 17. August 2010 11:47

In Deinem Fall, Hermine, hat der Junge oder das Mädchen eine unbedachte Äußerung getan. In meinem hat er Plakate rund um die Schule aufgehängt. Das ist was Anderes als eine unbedachte Äußerung! Das ist schon ziemlich geplant.

Wir sollten einfach wieder dazu kommen, dass bestimmte Verhalten auch Konsequenzen nach sich ziehen und man nicht permanent mit dem Rücken zur Wand steht.

Das Ganze lief leider nicht in einer Talkshow, sondern ist bittere Realität!

Im Übrigen arbeite ich auch nur 20 Stunden und das reicht mir vollends. Allerdings muss ich regelmäßig einen neuen Antrag stellen. Ich bin froh, dass es in NRW ohne weiteres möglich ist.

Mir sind die Kollegen lieber, die weniger arbeiten und ihre Arbeitskraft dosiert einsetzen als die, die voll arbeiten, aber andauernd krank sind, weil sie der Job überfordert.

Und Vertretungsstunden sind an einer Hauptschule echt ein Greuel. Ich arbeite lieber acht Stunden am Stück in Klassen, die ich kenne!

Also Teilzeit hat ihre volle Berechtigung!

Beitrag von „Mikael“ vom 17. August 2010 15:16

Zitat

Original von CKR

Wobei das aber auch das einzige Argument ist, was wahrgenommen werden würde. Aber es ist beim Lehrer nun mal wie in allen sozialen Berufen: bloß nicht den Kunden schädigen, dann schon lieber sich selbst. Das war in der Krankenpflege nicht anders.

Zustimmung. Und dieser Druck auf uns Lehrkräfte wird durch zentrale Prüfungen und unrealistische Ansprüche der Gesellschaft an die Schule ("gesellschaftlicher Reperaturbetrieb") noch verstärkt.

Ich kenne genug Kollegen und Kolleginnen, die sich wegen des Zentralabiturs krank in die Schule schleppen, nur damit die Schüler "nichts versäumen". Zur Belohnung dürfen sie dann, wenn das Abitur geschrieben ist, in nächtelangen Marathonsitzungen die Korrekturen unter unrealistischen Zeitvorgaben vornehmen. Auch wenn die Schüler nichts dafür können, deren Eltern sind mitverantwortlich. Immerhin wählen diese die verantwortlichen Bildungspolitiker in ihre Ämter.

Langfristig muss sich JEDE Lehrkraft entscheiden, was ihr wichtiger ist: Die eigene Gesundheit oder das Anspruchsdenken von Politik und Gesellschaft. Auch ich habe einige Jahre gebraucht, um dies zu erkennen.

Gruß !

Beitrag von „Tiffi“ vom 17. August 2010 16:46

Hallo Mikael ,

wie hast Du diesen Widerspruch für Dich gelöst? Vielleicht können alle daraus lernen, die sich überfordert und von Dienstherrn verlassen fühlen.

Sehe dieses Forum auch als ein Riesenkollegium mit unterschiedlichsten Erfahrungen.

Und die zu nutzen, ist nie verkehrt!!! Schon jetzt danke für Tipps und Hinweise.

Beitrag von „Mäuseklasse“ vom 17. August 2010 16:48

Achja, wir hatten einen ebensolchen Fall auch mal: Leider bekam die stellvertretende SL mit, wie ein Schüler sie ebenfalls als "Schlampe" bezeichnete. Anzeige, auch wegen Beamtenbeleidigung, dazu massiver Druck auf den Jugendlichen. Aussagen von wegen er müsse bei einer Verurteilung, die sehr wahrscheinlich sei, wohl 30000 Euro zahlen und bekäme in der Arbeitswelt nie einen Fuß auf den Boden. Der Schüler bekam daraufhin Depressionen und muss jetzt (nach fast drei Jahren) immer noch psychologisch betreut werden. Im Endeffekt hat man hier die Zukunft eines Jugendlichen wegen einer unbedachten Äußerung zerstört. (Er wusste nicht mal, dass sie ihn hören kann und hat sich wirklich nichts dabei gedacht) Ich will damit die andere Sache keinesfalls schön reden, nur zu bedenken geben, dass es immer mehrere Seiten gibt.

Sind wir, Lehrer, eigentlich noch zu retten?

Wie lange wollen wir noch alles entschuldigen, was sich unsere Schüler leisten - angefangen mit Beleidigungen, Feilschen um die Noten, Erpressungsversuchen, Einschüchterungsversuchen (ok, in der GS eher von den Eltern)... werden wir uns demnächst auch noch Schuld an den ganzen Amokläufen geben?... Das ist doch krank!

Geht mal in eine Arztpraxis und sagt zu einem Arzt das, was uns unsere Schüler mittlerweile fast täglich an den Kopf werfen (aber natürlich nicht ernst gemeint, nur aus „Versehen“...)... Man wird hinaus gebeten. Geht in ein beliebiges Kaufhaus und verteilt Zettel mit „Namen der Verkäufer +...ist eine alte Vo...“... Und man kriegt Hausverbot. Aber wir, Lehrer, sind plötzlich tolerant und suchen überall nach anderen Seiten.

DAS IST DOCH KRANK!!!

Es ärgert mich maßlos, dass so viele Kollegen versuchen, Konflikten mit den Schülern und deren Eltern aus dem Weg zu gehen, indem sie versuchen, das Ganze schön zu reden und von einer pädagogischen Seite zu sehen... Das ist doch Selbstbetrug! Vor allem auf Kosten derer Kollegen, die versuchen, die Kids zu erziehen und Regeln durchzusetzen. Es gibt nicht immer eine pädagogische Seite, manchmal solle man eben einen A..tritt verpassen, damit der arme kleine (16-jährige)Schüler auch mal Grenzen kennen lernt.

Vielleicht tragen solche Kollegen gerade am meisten bei, dass engagierte Kollegen nach einer Ausstiegsmöglichkeit suchen?